

**Die Marmeladefabrikanten für Beschlag-
nahme des Hartobstes.**

In der kürzlich abgehaltenen Vollversammlung des Reichsvereins der Obstkonservenfabrikanten wurde über Maßnahmen zur Sicherstellung des Spätoftbedarfes für die Marmeladeherzeugung beraten. Der Präsident des Reichsvereins Max Baumer gab der Besorgnis Ausdruck, mit der der bevorstehenden Kampagne entgegenzugehen werde. Nebst Arbeitskräften, Zucker, Obst und Kohle müßten der Industrie auch Preise zugebilligt werden, die die Herstellungskosten decken. Weiter müsse die Sicherung eines möglichst großen Zuckerkontingents erfolgen. Hauptächlich müsse so viel Obst als möglich der Konserbierung zugeführt werden.

Vizepräsident Katiczek besprach die traurigen Erfahrungen mit der Freigabe des Frühobsthandels, der für die Industrie allein durch „Nichtpreise“ gesperrt war. Die Bewirtschaftung des Dauerobstes bilde eine Existenzfrage für die Marmeladeindustrie. Für die Herstellung sogenannter Dreiermarmelade mit Kürbissen, Melonen, Möhren, Rüben, Gurken und dergleichen stehen derzeit keine Maschinen zur Verfügung. Was die Äpfel anlangt, so erscheint es vollständig ausgeschlossen, auch nur einen Apfel zu den jüngst erlassenen Höchst-

preisen zu erhalten. Es werde unbedingt nötig sein, das Hartobst zu beschlagnehmen und dieensperrung einzelner Kronländer zu verhindern. Die inländische Hartobsternte müßte, wie der Redner meinte, auf die Konserbenindustrie aufgeteilt werden. Wenn die Bevölkerung, so schloß er, das Hartobst im Spätsommer und Herbst konsumiert, wie soll dann die Marmeladeindustrie große Mengen Marmelade erzeugen können? Wenn schon die vollständige Beschlagnahme des Hartobstes nicht möglich ist, so sollte doch, wie der Referent schloß, ein Kompromiß der Industrie den größten Teil des Hartobstes sichern.